Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1981)

Buchbesprechung: Histoire d'une famille de Languedoc : les Sicard au diocèse de Saint-Pons

Autor: Lindau, Joh. Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Roger Sicard, Histoire d'une famille de Languedoc. Les Sicard au diocèse de Saint-Pons, 305 p., o.J.

"Que ne connaîtrais-je aussi bien l'histoire de ma famille que celle de mon pays, la généalogie des miens aussi bien que celle des dynasties qui les gouvernèrent ?" hat sich der Verfasser dieses eindrücklichen Buches gefragt und demzufolge dies Werk über "Cinq cents ans d'histoire familiale" geschaffen, das sich sehen lassen kann. Was er im Laufe der Jahre aus den Archiven von Paris, von fünf Departementen und einer Reihe von städtischen und Notariatsarchiven zu einer Familiengeschichte zusammengetragen und gestaltet hat, unterstützt von einer "Société de recherches historiques familiales", die, 1922 in Berlin vom deutschen Zweig der Familie gegründet, Familientage organisiert und jährliche Mitteilungen herausgibt, all dies ist beachtlich und höchst lesenswert.

In einer kurzen Einleitung versucht er zunächst, den Namen seines Geschlechts zu deuten, den er von den ursprünglichen westgotischen oder fränkischen Eroberern glaubt ableiten zu können.

Das erste grosse Kapitel (S. 1-63) handelt zu Beginn von den Ursprüngen der Familie, die erstmals 1463 im Departement Hérault auftritt und deren Filiationen im 16. und frühen 17. Jahrhundert er äusserst behutsam festzustellen sucht. Dann folgt er in neun Abschnitten in gerader Linie den neun Generationen der Deszendenz bis hin zu seinen Eltern, indem er jedesmal, gestützt auf zahlreiche Notariatsakten, ein farbiges Lebensbild der neun Elternpaare, eingebettet in die Regionalgeschichte, entwirft. Fünf Stammtafeln erläutern die sich folgenden Verbindungen mit den Familien Cussol, Roger, Cassafières, Cabanes, Hilary und Dulac.

Im zweiten Kapitel (S. 65-141) geht er in zehn weiteren Abschnitten, die wiederum durch Stammtafeln ergänzt werden, den Seitenlinien und deren Deszendenz nach. Am interessantesten für den Aussenstehenden ist wohl die Deszendenz von François Sicard und Suzanne Catala (17.Jh.). Zwei ihrer Söhne, Jacques und Pierre-Jean, sind in die Dienste ihres Königs Ludwig XIV. getreten. Vom zweiten ist trotz allen Bemühungen nichts zu erfahren gewesen, um so mehr vom ersten. Er nimmt am Pfälzischen Krieg (1688-97) teil und soll, einer mündlichen Tradition in der Familie zufolge, mit dem gestürzten letzten Stuart-König Jakob II, oder zumindest mit dessen illegitimem Sohn, dem Herzog von Berwick, in Beziehungen gestanden haben, die aber nicht mehr aufzuklären sind. Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg heiratet Jacques in Antibes. Sein Sohn Joseph (1716-1788) dient ebenfalls in der Armee, im Polnischen Thronfolgekrieg am Rhein, heiratet 1744 und 1758 je eine Strassburgerin, tritt in die Dienste zunächst des Markgrafen Friedrich von Bayreuth, dann des Markgrafen Karl Alexander von Ansbach über, schickt zwei seiner Kinder auf die berühmte Karlsschule in Stuttgart (Schiller!). Der eine seiner Söhne emigriert nach England, der andere nach Riga und begründet damit die baltische und deutsche Linie des Geschlechts, die sich in

jüngster Zeit in der Erforschung ihrer Ahnen wieder mit der französischen Stammlinie zusammengefunden hat!

Der dritte Teil (S. 143-200) unter dem Titel "Eléments d'une géographie patronymique régionale" ist eine eigentliche Regestensammlung aller Akten aus den Jahren 1114-1796, nach Ortschaften alphabetisch und chronologisch geordnet, die, wenn auch noch unvollständig, der weiteren Forschung dienen soll.

Im Anhang folgen schliesslich Angaben über die Quellen (u.a. eine Liste aller Notariatsakten in Saint-Chinian und Saint-Pons von 1462-1759), eine Bibliographie, ein Orts- und ein Personenregister und eine Liste der 854 im Jahre 1951 in Südwestfrankreich lebenden Namensträger Sicard. Eine Reihe von schönen Illustrationen und eine sehr genaue topographische Karte des Landes rings um Saint-Pons bereichern das treffliche Werk.

Joh. Karl Lindau

Armand Vanwelde, Welden, 39 p. (ronéotypées), Bruxelles 1980.

Der Autor berichtet im wesentlichen von den Freiherren von Welden, laut Zedlers "Universal-Lexikon" von 1747 "einer der ältesten und berühmtesten adelichen und feiherrlichen Familien in Schwaben", und was er berichtet, scheint vor allem, trotz der summarischen Aufzählung verschiedener Archive, auf diesem Zedler, auf Kneschkes Adelslexikon von 1870 u.ä., auf der mehrfach zitierten "Heimatforschung" von Welden, einem kleinen Ort nordwestlich von Augsburg, zu beruhen. "Il n'est pas exclu que tous ceux qui portent Welden dans leur nom seraient originaires de cette localité", steht zu lesen, und der Autor verweist auf Familien- und Ortsnamen dieser oder ähnlicher Form in Flandern und Brabant (woher seine eigene Familie stammt), in Mülhausen, im Schwarzwald und im Saargebiet, in Dänemark und Norwegen und den U.S.A. Den Beweis irgendeines Zusammenhangs bleibt er uns allerdings schuldig.

Ein Abschnitt der Arbeit trägt den Titel "Au coeur du Moyen Age: le temps des fables et des légendes". Der Rezensent ist versucht zu sagen, dass, abgesehen von einer Kompilation aller erreichbaren, aber oft unzusammenhängenden Daten über das genannte schwäbische Freiherrengeschlecht und abgesehen von des Autors eigener knapper Stammlinie (S. 26/27), gar manches auf den übrigen Seiten durchaus noch in ebendies Reich der Fabeln und Legenden gehört. Die Familiennamen, die wir heute kennen, hätten sich zwischen 1130 und 1150 herausgebildet (S. 2) ? Alle von Welden (im Mittelalter) hätten in Dillingen studiert (S. 3), dessen Universität doch erst 1551 gegründet wurde ? Erzherzog Leopold III. (1386 bekanntlich bei Sempach gefallen) habe 1402 einem Utzen von Welden, Stadt-